

## Erkenntnisse

### aus dem Prozess um das Soziale Infrastrukturkonzept für den Bezirk Lichtenberg

- Erläuterungen zur Präsentation im Rahmen des Runden Tisches Ilsestraße am 09.10.2017

#### Was ist das SIKo?

Das Soziale Infrastrukturkonzept (kurz: SIKo) wird seit Mai 2016 im Bezirk Lichtenberg erarbeitet. Angestoßen wurde der Prozess von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Jeder Berliner Bezirk erarbeitet ein solches Konzept nach Vorgaben der Hauptverwaltung bzw. in enger Abstimmung mit dieser. Ziel ist es, langfristig berlinweit eine solide Datengrundlage für die Entwicklung der sozialen und grünen Infrastruktur zu erhalten, um entsprechend handeln zu können.

Im Bezirk Lichtenberg wird das SIKo in einem fachübergreifenden Arbeitsprozess erarbeitet und abgestimmt. Es ist die Klammer über die existierenden Fachplanungen. Es errechnet keine neuen Daten, vielmehr ermöglicht es einen sozialräumlichen integrierten Blick auf die bezirkliche Entwicklung.

Das wirklich NEUE am SIKo ist das sogenannte **Flächenscreening**. In diesem wurde bezirkswweit alle Flächen ab 1.000qm aufgenommen und ämterübergreifend auf Eignung, Verfügbarkeit etc. hin überprüft. Ein Pool von rund 80 Flächen kam in die engere Auswahl und wird beim Matching „Bedarfe-Planung“ immer wieder in die Diskussion eingebunden. Allerdings wurde auch hier folgendes deutlich: es gibt Flächenkonkurrenzen. Diese bestehen nicht nur zwischen den einzelnen Nutzungen sondern auch bei der Eigentumssituation. Dem Bezirk gehört dabei nur ein kleiner Teil an Flächen, wobei viele dieser Flächen bereits in Nutzung sind und eine Änderung notwendig wäre. Ankäufe für künftige Planungen sowie die Aushandlung von Interessenskonflikten werden künftig unumgänglich sein.

#### Die Themen im SIKo.

Derzeit betrachtet das SIKo folgendes Themenspektrum:

- Öffentliche und öffentlich geförderte Einrichtungen der Kindertagesbetreuung
- Öffentliche Grundschulen
- Öffentliche Oberschulen (Integrierte Sekundarschulen und Gymnasien)
- Öffentliche gedeckte und ungedeckte Kernsportanlagen (Sporthallen und-plätze, Bäder)
- Öffentliche und öffentlich geförderte Jugendfreizeiteinrichtungen
- Öffentliche Kinderspielplätze
- Wohnungsnahe und siedlungsnahe öffentliche Grünflächen
- Öffentliche Bibliotheken, Volkshochschulen und Musikschulen

Seitens der Hauptverwaltung wurden für die meisten dieser Themen sogenannte Richtwerte vorgegeben (viele werden von den Fachplanungen schon jahrelang verwendet), nach denen eine Bedarfsanalyse durchgeführt werden kann. Jedoch bilden diese Zahlen nur bedingt die Realität ab. Daher müssen qualitative Einschätzungen der Fachplanungen immer Berücksichtigung bei der Bewertung der Zahlen finden. So geschieht das auch im bezirklichen Konzept.

### **Sozialräumlich-integrierte Betrachtung des Stadtteils Karlshorst**

Grundsätzlich muss erwähnt werden, dass nicht alle Fachplanungen ihre Bedarfsanalyse auf die kleinste statistische Einheit, den Planungsraum oder den Block runterbrechen. Einige bewegen sich auch auf Ebene des Bezirks, so etwas die Versorgung mit Oberschulplätzen. Grundschulen, zum Beispiel, berechnen ihre Bedarfe nach sogenannten Einschulungsbereichen, die blockweise rund um eine Schule zusammengefasst werden. Spielplätze werden nach Versorgungseinheiten berechnet, die teilweise noch kleiner als statistische Blöcke sind. Somit muss die Versorgungssituation in Karlshorst in einem größeren Gefüge betrachtet werden und nicht als „statistische Insel“.

#### **- Bevölkerungsentwicklung in Karlshorst**

Berlin wächst. Lichtenberg wächst. Karlshorst wächst. Die Bevölkerungsprognose von 2015 seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen belegt das. Betrachtet man die kleinräumige Verteilung für den Stadtteil Karlshorst mit den aktuellen Zahlen zum Stand 31.12.2016, dann kann hier konstatiert werden, dass auch dieser Stadtteil weiterwachsen wird. Derzeit geht man von rund 5.600 Personen bis 2030 aus. Die Prognose wird mit zwei Faktoren fortgeschrieben: die bezifferbaren Wohnbaupotentiale (unterschieden in kurz-, mittel- und langfristige Potentiale) sowie dem Entwicklungstrend (2014-2016). Die beiden Faktoren wirken auf die Ursprungsprognose der Hauptverwaltung jeweils zu 50% ein. Untersucht wird die Bevölkerungsentwicklung auf Ebene der Bezirksregionen.

Bei der Bevölkerungszusammensetzung kann dieses Wachstum bis 2030 in allen Bevölkerungsgruppen konstatiert werden. Karlshorst ist demnach ein Wohnort für Familien. Größere Veränderungen in den lokalen Altersstrukturen sind derzeit auch bis 2030 nicht abzusehen.

#### **- Kinderbetreuung**

Die vorhandenen Kitaplätze in Karlshorst sind derzeit zu 100% ausgelastet. Hier werden nicht nur Kinder aus Lichtenberg, sondern vermehrt auch Kinder aus Marzahn-Hellersdorf und Trepow-Köpenick betreut. In der Jugendhilfeplanung rechnet man mit einer sogenannten Zielbetreuungsquote von 75%. Das bedeutet, dass man für diesen Anteil der Lichtenberger Kinder von 0-7 Jahren wohnortnah Plätze zur Verfügung stellt. Diese Quote rechnet bereits mit wohnortnahen Kindern, die nicht oder an einem anderen Standort betreut werden.

Für den Stadtteil Karlshorst bedeutet das derzeit, dass mit den aktuellen Planungen bis Ende 2017 entsprechend der Zielbetreuungsquote ausreichend Plätze für die wohnortnahe Betreuung der Kinder gesorgt wäre. *(Anmerkung: Die Kita-Platzvergabe erfolgt nicht nach Einzugsbereichen, sondern wird von den Einrichtungen selbst gesteuert. Somit kann der Bezirk hier nur ein Angebot schaffen, die Wahl der Einrichtung liegt bei den Eltern.)* Dem gegenüber steht aber eine konstatierte 100%-Auslastung, nicht zuletzt, weil in Karlshorst die Betreuungsquote insbesondere der 3-6-Jährigen ziemlich hoch ist und zudem Kinder aus den Nachbarbezirken hier versorgt werden.

Der Kita-Ausbau wird stetig vorangetrieben, auch in Karlshorst. Bei fast allen größeren Wohnungsbauvorhaben werden entsprechende Kapazitäten mitgeplant. Zudem werden bestehende Einrichtungen erweitert und neue eröffnet. Dennoch wird ein stetiger Ausbau weiterverfolgt.

#### - **Schulkapazitäten**

In Karlshorst gibt es derzeit drei Grundschulen und eine Oberschule. An den Grundschulen werden im Schuljahr 2016/17 in 11,7 Zügen rund 1.700 Schülerinnen und Schüler beschult. Entsprechend Musterraumprogramm gibt der Bestand aber Räumlichkeiten für nur 9,5 Züge her. So muss im Schuljahr 2016/17 ein Raum-Zug-Defizit von 2,2 Zügen konstatiert werden. Die Planungen für Karlshorst sehen am Blockdammweg eine neue Grundschule mit 2 Zügen vor, zudem wird die Lew-Tolstoi-Grundschule um 2 Züge erweitert. Des Weiteren gibt es Überlegungen in der Waldowallee eine Gemeinschaftsschule und/oder darüber hinaus in der Treskowallee eine Grundschule zu gründen. Beide Standorte sind derzeit noch optional, da der Bezirk nicht über die Liegenschaften verfügt.

Um alle Kinder zu beschulen werden derzeit schulorganisatorische Maßnahmen ergriffen. Das bedeutet einerseits die Schuleinzugsbereiche zu verändern oder aber am Standort zu verdichten. Das bedeutet, die Absenkung des Raum-Zug-Verhältnisses. *(Hinweis: Laut Musterraumprogramm wird in der Grundschule derzeit mit 11,5 Räumen pro Zug gerechnet. Dieses Verhältnis wird bei einer Verdichtung herabgesetzt bis auf min. 6 Räume pro Zug.)*

Auch für die Oberschulen ist der Bezirk Schulträger. Hier werden Schulplätze allerdings nicht nach Schuleinzugsbereich vergeben, sondern nach Wünschen der Berliner Schülerinnen und Schüler einerseits und den Vergabemodalitäten der Schulen bzw. des Landes Berlins andererseits. Somit wird der Bedarf nicht auf Stadtteilebene, sondern auf Bezirksebene berechnet und gesteuert. Im Bezirk kann für das Schuljahr 2016/17 ein Defizit von 6,7 Zügen (ohne Schul- und Leistungszentrum) für Sek I und II konstatiert werden, dabei ist die Hans-und-Hilde-Coppi-Oberschule bei einer schwarzen Null bzw. hätte noch geringe Kapazitäten für mehr Schülerinnen und Schüler gehabt. Auch hier sind Kapazitätserweiterung und Neugründungen in Planung.

#### - **Versorgung mit Grün- und Freiflächen**

Das SIKo trifft Aussagen zu öffentlichen Grün- und Freiflächen. Der Planungsraum Karlshorst West ist demnach stark unterversorgt. Gleichzeitig weist die nähere Umgebung, Karlshorst Süd, Rummelsburg etc. durchaus ein deutliches Mehr an öffentlichen Freiflächen auf.